

L03138 Felix Salten an Arthur Schnitzler, [15.? 6. 1894]

Lieber Freund!

a.) werde ich sogleich thun, und mich bemühen, dass die Sache am Ende sich nicht jährt, ehe sie geordnet ist.

b.) soll in den nächsten Tagen erfolgen, bin nicht Schuld, dass es noch nicht geschehen.

c.) Dörmann fragt an, ob er Ihr Gedicht »Dass all das Schöne nun längst zu Ende« bringen darf. Schreiben Sie ihm vielleicht eine Karte.

c.) Sind Sie morgen bei »Therese Krones?« Ich bin auf alle Fälle da, und 'wir' soupiren dann zusammen? Wenn nicht Arkaden Café!

Herzlichst Ihr

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 484 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »Juni 94«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »39«

<sup>2</sup> *werde ich sogleich thun*] Bezug unklar

<sup>4</sup> *soll ... erfolgen*] Bezug unklar

<sup>6</sup> *Dörmann fragt an*] Felix Dörmann arbeitete in dieser Zeit und bis Ende Juni 1894 (von Wien aus?) an der Zeitschrift *Neue Deutsche Rundschau* mit. Darin findet sich in der Zeit jedoch kein Abdruck dieses oder anderer Gedichte von Schnitzler. In einem Brief vom 20. 6. 1894 bat Dörmann Schnitzler, ihm »ein paar andere schöne Verse [zu] schicken«, was darauf hindeutet, dass Schnitzler ihm – auf Saltens Aufforderung hin – etwas geschickt hatte. Da Dörmanns Engagement bei der Monatsschrift aber kurz vor dem Ende stand, überrascht es nicht, dass aus der Sache nichts wurde.

<sup>8</sup> *morgen ... Krones?«*] Diese Stelle erlaubt die genauere Datierung, da die Premiere von *Therese Krones* am 16. 6. 1894 am *Deutschen Volkstheater* stattfand. Sowohl Schnitzler als auch Salten nahmen teil. Danach waren sie gemeinsam mit Adele Sandrock und deren Mutter Johanna Simonetta Sandrock im Riedhof.